

# FairWandel Zukunft erkämpfen

**TITEL** Der Bundestag ist gewählt. Die IG Metall macht Druck auf die mögliche Regierungskoalition, damit sie die Weichen stellt für unsere Zukunft, mit 500 Milliarden Euro Investitionen. Denn die Arbeitgeber investieren zu wenig in die Transformation, in neue Produkte und Arbeit. Einige nutzen den Wandel sogar, um billig zu verlagern. Wir kämpfen, um den Wandel fair zu gestalten und unsere Zukunft zu sichern.

Von Simon Che Berberich und Dirk Erb

**D**er Wandel ist in vollem Gang: die Transformation, die Energiewende, der Umstieg auf Elektroautos, die Digitalisierung. Der Wandel gefährdet Hunderttausende Arbeitsplätze. Die Arbeitgeber investieren oft zu wenig. Einige nutzen die Gelegenheit, um billig zu verlagern.

Die IG Metall will einen fairen Wandel, der gute Arbeit auch in Zukunft sichert. Die neue Regierung muss dafür Gesetze und Investitionen auf den Weg bringen. Am 29. Oktober sind wir zu Tausenden auf die Straße gegangen, um für unsere Forderungen (rechte Seite) zu demonstrieren – für #FairWandel.

## IG Metall und Betriebsräte kämpfen für die Zukunft

In vielen Betrieben kämpfen Beschäftigte, Betriebsräte und die IG Metall gerade gegen Abbau, Verlagerung und Schließung – und für Produkte und Arbeit für die Zukunft. Etwa bei Ford in Saarlouis (Seite 26). 5000 Arbeitsplätze sind dort in Gefahr.

Bei Caterpillar kämpfen Beschäftigte und IG Metall um den Schiffsmotorenbau in Kiel, Henstedt-Ulzburg und Rostock. Die US-Konzernleitung hatte den 900 Beschäftigten ihr Aus in einer siebenminütigen Videobotschaft verkündet. In zig anderen Unternehmen geht es gerade ähnlich zu. Die Transformation ist häufig nur ein Vorwand. Oft wollen sie nur billig verlagern. Etwa  
Weiter auf Seite 14 ►

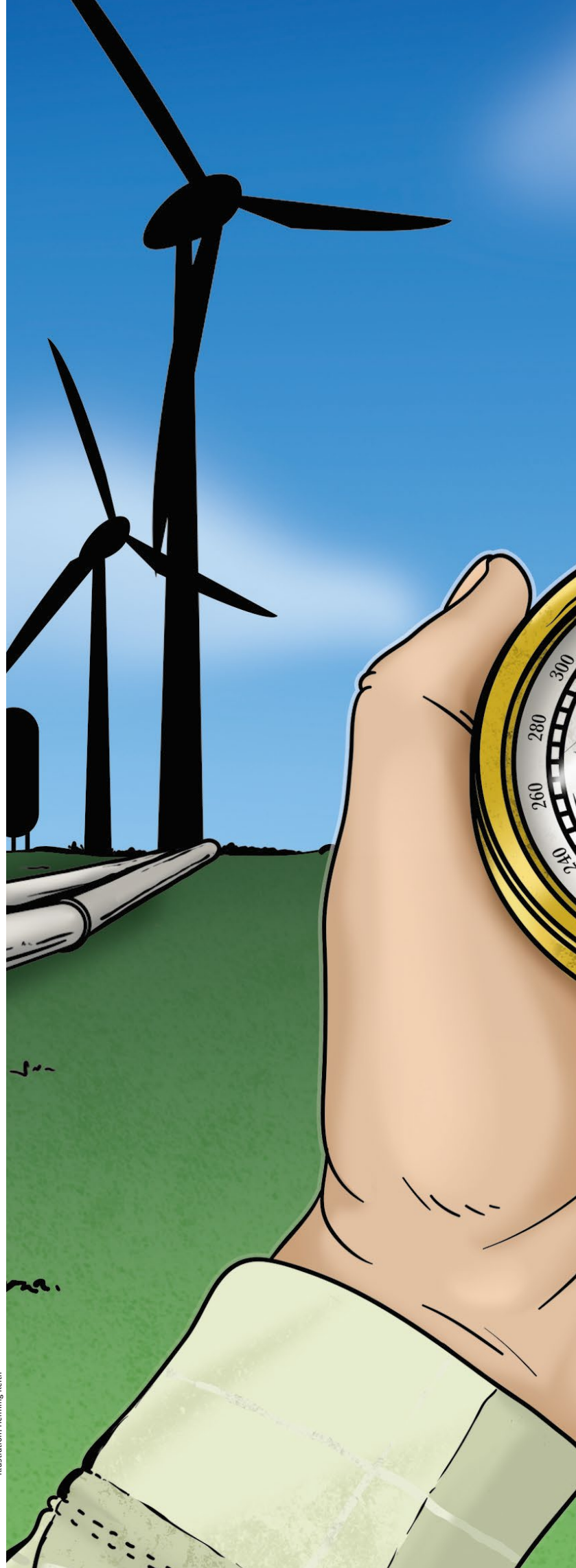


Illustration: Henning Reith

beim Autozulieferer Bosch. Das Werk München mit 265 Beschäftigten steht auf der Kippe. Zwar werden Kraftstoffpumpen und Einspritzventile die nächsten acht, neun Jahre noch gebraucht. Doch statt weiter dort zu produzieren, soll das meiste davon nach Tschechien gehen. Perspektiven für die Produktion in München? Keine.

Das Elektronikwerk in Arnstadt mit 100 Arbeitsplätzen will Bosch bis zum Jahresende schließen. Damit bricht Bosch einen Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung. Sieben Jahre hatte das Management Zeit, neue Produkte zu finden. Die Beschäftigten haben viele Vorschläge gemacht, doch keiner wurde umgesetzt.

Längst ist nicht mehr nur die Produktion betroffen, sondern auch die Forschung und Entwicklung. Bei Bosch in Bühl in Baden sollen 1000 der 3800 Arbeitsplätze verlagert werden. Dabei stellt Bosch hier Motoren für Fensterheber und Sitze her, die auch in Elektroautos gebraucht werden. Doch die Nachfolgeserien gehen weg: nach Ungarn, Serbien, China. Betriebsbedingte Kündigungen hat der Betriebsrat zwar verhindert, doch die Beschäftigten bekommen Aufhebungsverträge aufgedrückt. Es erwischt auch Hunderte Ingenieurinnen und Ingenieure.



Continental Rheinböllen: Die IG Metall-Vertrauensleute aus der Nachtschicht treffen sich, um an der Transformation zu arbeiten und ihre Ideen für die Zukunft zu entwickeln.

Das lassen sich die Beschäftigten nicht bieten. Betriebsräte und IG Metall arbeiten mit Experten, etwa vom Info-Institut, an Alternativkonzepten. Die Proteste laufen. Bosch-Beschäftigte aus der ganzen Republik kommen zu den bedrohten Standorten, zu einem Solidaritätsaktionstag am 19. November. So wie bei Bosch läuft es in vielen Betrieben. Beschäftigte, Betriebsräte und IG Metall kämpfen, um die Zukunft zu sichern.

### IG Metall und Betriebsräte setzen Zukunftstarifverträge durch

Das geht: Das haben IG Metall, Betriebsräte und Beschäftigte bereits in vielen Betrieben gezeigt. Sie machen Druck auf die Arbeitgeber, erarbeiten mit Experten alternative Konzepte und setzen Zukunftstarifverträge durch, mit konkreten Zusagen.

Das geht auch bei Bosch: In Homburg (Saar) haben Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall nach fünf Jahren Kampf den Umstieg vom Verbrenner auf Wasserstoff geschafft – und feste Produktzusagen und Kapazitäten durchgesetzt. Beim Autozulieferer Continental in Rheinböllen (Rheinland-Pfalz) geht es

jetzt an die Umsetzung des neuen Zukunftstarifvertrags, den sie sich erkämpft haben. Betriebsräte und IG Metall-Vertrauensleute arbeiten und bestimmen mit bei der Transformation, unterstützt von der IG Metall und Experten der Technologieberatungsstelle der DGB-Gewerkschaften.

## »Wir binden Beschäftigte als Sachverständige in die Transformation ein.«

Dieter Bast, Betriebsrat, Continental, Rheinböllen

Vor einem Jahr hatte die Continental-Konzernspitze Verlagerungen und Abbau verkündet – ohne belastbare Zusagen für die Zukunft. Doch mit Warnstreiks holten sich die Beschäftigten ihren Zukunftstarifvertrag. Zwar gibt es Personalabbau, doch deutlich später, sozialverträglich über Altersteilzeit und Abfindungen. Zusätzlich ist die Arbeit in der Zukunft gesichert.

### IG Metall und Betriebsräte kümmern sich um Förderung

Mit Kämpfen in einzelnen Betrieben allein lässt sich die Zukunft nicht sichern. Der Wandel, neue Produkte und Produktion, Batterien, Wasserstoff – das alles kostet viel Geld. Betriebsräte und IG Metall setzen sich daher bei der Politik für Investitionen in Infrastruktur und für Fördergelder ein. Auf Drängen der IG Metall hat die Politik einen Zukunftsfonds Automobilindustrie mit einer Milliarde Euro aufgelegt. Die IG Metall fordert weitere Transformationsfonds – etwa für Zukunftstechnologien, mit 120 Milliarden Euro. Und einen Transformationsfonds Stahl mit 10 Milliarden Euro bis 2030, um von Koks auf Wasserstoff umzusteigen.

Genau vor diesem Umstieg steht auch die Fondium-Gießerei in Mettmann (NRW) (Foto rechts oben). Wie viele andere Betriebe schafft es Fondium nicht aus eigener Kraft. Daher kümmern sich Betriebsrat und IG Metall Velbert mit der Geschäftsleitung um Fördergelder für den CO<sub>2</sub>-Ausstieg. Fondium gießt zwar vor allem Fahrwerksteile, die auch in Elektroautos gebraucht werden. Doch die Endhersteller ziehen die Aufträge ab, oft nach Fernost, trotz schlechterer Umweltstandards und Transportwegen um den halben Erdball – wegen ein paar Euro. »Das CO<sub>2</sub> interessiert die herzlich wenig. Es zählt nur der Preis«, kritisiert der Betriebsratsvorsitzende Halit Efe Türk. »Das kann doch niemand wollen. Wir brauchen die aktive Unterstützung des Staates, um unsere guten tariflichen Arbeitsplätze hier halten zu können.«

TEAM  
IG METALL

BETRIEBSRATSWAHLEN  
2021  
JETZT KANDIDIEREN UND  
ZUKUNFT MITGESTALTEN

Um den Wandel fair zu gestalten und Zukunft zu sichern, brauchen wir eine starke IG Metall in den Betrieben und in den Betriebsräten.

Bald stehen erneut Wahlen in den Betrieben an, die Betriebsratswahlen 2022.

Gewählt wird von März bis Mai 2022. Auch Du kannst kandidieren und Zukunft sichern. Frag Deinen Betriebsrat oder Deine IG Metall vor Ort.